

INHALTSVERZEICHNIS

Tabellen- und Abbildungsverzeichnis	13
Abkürzungsverzeichnis	17
1. Einleitung	21
1.1 Fragestellung und thematische Eingrenzung.....	22
1.2 Methodischer Zugang: Das Unternehmen im Zentrum.....	31
1.3 Forschungsstand und Quellenbasis	39
1.4 Aufbau der Untersuchung	46
2. Die Anfänge des modernen Arbeitsschutzes: Betriebliche Unfallverhütung zwischen Rationalisierung und Ideologisierung (1920 bis 1945)	49
2.1 Unternehmen und Arbeitsschutzrecht bis 1945.....	50
2.1.1 Die Entwicklung der Unternehmen bis zum Zweiten Weltkrieg.....	50
2.1.2 Die Regulierung des Arbeitsschutzes in der Weimarer Republik und im Nationalsozialismus	52
2.2 Das neue Netzwerk der betrieblichen Sicherheitsorganisation	54
2.2.1 Die Kosten der Unfälle: Erfassung und Bewertung von Unfallzahlen in den Unternehmen.....	55
2.2.1.1 Steigende Unfälle in den Unternehmen	55
2.2.1.2 Die Unfallhäufigkeit während des Krieges	57
2.2.2 Neue Akteure in der betrieblichen Unfallverhütung	60
2.2.2.1 Innerbetriebliche Organisation der Unfallverhütung über Zentralstellen und Sicherheitsingenieure	60
2.2.2.2 Unfallvertrauensleute als Vertreter der Belegschaft.....	63
2.2.2.3 Neuordnung des betrieblichen Arbeitsschutzes im Nationalsozialismus?	65
2.3 Neue Maßnahmen der betrieblichen Unfallverhütungspropaganda	67
2.3.1 „Safety First“: Amerikanisierung der Unfallverhütung in der deutschen Eisen- und Stahlindustrie	67

2.3.2	Medien und Rezeption der Unfallverhütungswerbung in der betrieblichen Praxis	72
2.3.2.1	Koordination im Arbeitsschutz über nationale Unfallverhütungsaktionen	72
2.3.2.2	Werkszeitschriften	74
2.3.2.3	Unfallverhütungsfilme	78
3.	Kontinuität und Ausbau: Zur Formalisierung des betrieblichen Arbeitsschutzes (1945 bis ca. 1969)	81
3.1	Wiederaufbau, Entflechtung und Mitbestimmung seit 1945	81
3.1.1	Die Unternehmen zwischen Wiederaufbau, ökonomischer Prosperität und Konzentrationsprozessen	81
3.1.1.1	Der Wiederaufbau in den Unternehmen	82
3.1.1.2	Rekonstruktion montanindustrieller Strukturen in den 1950er Jahren	84
3.1.1.3	Arbeitsproduktivität, Rationalisierung und Fusionen in den 1960er Jahren	86
3.1.2	Die Entwicklung des legislativen Arbeitsschutzes bis zum Maschinenschutzgesetz (1968)	89
3.2	Unfallentwicklung im Konjunkturzyklus?	92
3.2.1	Die Unfallentwicklung im Unternehmensvergleich	93
3.2.1.1	Die Unfälle in der Nachkriegszeit	93
3.2.1.2	Steigende Unfallzahlen als Folge der Lohnfortzahlung?	95
3.2.1.3	Gegen den Trend? Unfallzahlen in der Hochkonjunktur der 1960er Jahre	99
3.2.2	Betriebliche Unfallursachenanalyse und Unfallkosten	104
3.2.2.1	Ein „Gastarbeiterproblem“?	104
3.2.2.2	Die Ausweitung der Unfallursachenanalyse	106
3.2.2.3	Vorbild Amerika I: Die Frage der direkten und indirekten Unfallkosten	110
3.2.2.4	Interbetriebliche Anbindung: Die Ausweitung der Kostenanalyse durch die EGKS	112
3.2.2.5	Ergebnisse der differenzierten statistischen Unfallanalyse	114
3.3	Die Vernetzung der betrieblichen Akteure im Arbeitsschutz	116
3.3.1	Professionalisierung des betrieblichen Arbeitsschutzes	116
3.3.1.1	Die erweiterte innerbetriebliche Organisation des Arbeitsschutzes	117
3.3.1.2	Arbeitsschutz oder Arbeitsmedizin? Der Ausbau der werksärztlichen Dienststellen nach 1945	120
3.3.1.3	Arbeitsschutz als Aufgabe von Führungskräften	124
3.3.2	Formalisierung der überbetrieblichen Zusammenarbeit	126
3.3.2.1	Vorbild Amerika II: Reisende als Transmitter	130
3.3.2.2	Formalisierung und Professionalisierung über die Fachverbände ...	137

3.3.3	Europäisierung des betrieblichen Arbeitsschutzes über die EGKS..	145
3.3.3.1	Gremienarbeit und Forschungsprogramme bei der EGKS	146
3.3.3.2	Nationale Disparität zwischen Wirtschaftlichkeit und Humanität ...	150
3.3.3.3	Die Ausbildung von Forschungsnetzwerken im ersten Rahmenprogramm der EGKS.....	152
3.4	Alte und neue Wege zwischen Schutz, Anreiz und Werbung in der betrieblichen Unfallverhütung	158
3.4.1	Die Verbreitung der persönlichen Schutzausrüstung.....	158
3.4.1.1	Schutzhelme	160
3.4.1.2	Sicherheitsschuhe	164
3.4.2	Wiederbelebte Anreizsysteme im Arbeitsschutz	169
3.4.2.1	Prämienwettbewerbe bei der HOAG.....	169
3.4.2.2	Vorbilder und Nachahmer im Arbeitsschutzwettbewerb.....	174
3.4.3	Alte Darstellungen im neuen Format: Medien des betrieblichen Arbeitsschutzes	176
3.4.3.1	Werkszeitschriften	176
3.4.3.2	Filme und Ausstellungen.....	182
3.4.3.3	Eine Neuausrichtung der betrieblichen Unfallverhütung?.....	185
3.5	Im Interesse der Arbeitnehmer? Mitbestimmung im betrieblichen Arbeitsschutz	186
3.5.1	Die Arbeitnehmervertretung im Arbeitsschutz.....	187
3.5.1.1	Die wachsende Gremienstruktur im Arbeitsschutz	188
3.5.1.2	Die Sonderrolle der Eisen- und Stahlindustrie.....	190
3.5.2	Arbeitsdirektoren „als Schrittmacher“ im betrieblichen Arbeitsschutz.....	192
3.5.2.1	Die „Düsseldorfer Philippika“	196
3.5.2.2	Die Arbeitsschutzdebatte unter den Arbeitsdirektoren.....	199
3.5.2.3	Das Arbeitsschutznetzwerk von Karl Strohmenger	203
3.5.3	Die Rolle der IG Metall für den betrieblichen Arbeitsschutz.....	205
3.5.3.1	Die IG Metall und die HOAG	205
3.5.3.2	Der Aufbau einer eigenen Arbeitsschutz-Programmatik bei der IG Metall	208
3.5.3.3	Die Interaktion zwischen Arbeitsdirektoren und Gewerkschaft	210
4.	Neue Ziele im Arbeitsschutz: Zur „Programmierte[n] Arbeitssicherheit“ und „Humanisierung der Arbeit“ (1970er bis 1980er Jahre).....	213
4.1	Wandel der Arbeitswelt	214
4.1.1	Die Unternehmen in Krise und Konzentration.....	214
4.1.1.1	Stahlkrise und technischer Wandel.....	215
4.1.1.2	Die wirtschaftliche und organisatorische Entwicklung in den Unternehmen	217
4.1.2	Vom nationalen Arbeitssicherheitsgesetz (1973/74) zur europäischen Harmonisierung im Arbeitsschutz (1986/1989).....	219

4.2	Sinkende Unfallzahlen als Indikator von „Sicherheit“ im Betrieb?	222
4.2.1	Unfallzahlen im Branchenvergleich.....	222
4.2.2	Die Unfallzahlen im Unternehmensvergleich	223
4.2.3	Die Unfallentwicklung in der Eisen- und Stahlindustrie	229
4.3	Vom „Schutz“ zur „Sicherheit“: Systematisierung und Neuordnung der betrieblichen Unfallverhütung	231
4.3.1	Zentralisierung der Arbeitssicherheit im Konzentrationsprozess.....	232
4.3.1.1	Die werksübergreifende Vernetzung bei Krupp	234
4.3.1.2	Vernetzung durch Fusionen bei Hoesch und Thyssen.....	236
4.3.1.3	Unternehmenskonzentration als Motor des betrieblichen Arbeitsschutzes.....	239
4.3.2	Über die freiwillige Arbeitsschutzorganisation hinaus: Die Einführung des Arbeitssicherheitsgesetzes (ASiG) 1973/74.....	239
4.3.2.1	Quantitative Auswirkungen des ASiG.....	240
4.3.2.2	Macht oder Antizipation? Das ASiG als Gegenstand betrieblicher Interessenpolitik.....	244
4.3.2.3	Das ASiG als Ergebnis einer erfolgreichen Vernetzungsstrategie....	249
4.3.3	Effizienz durch Standardisierung: Die Lösung der betrieblichen Unfallfrage?	252
4.3.3.1	Die Komplexität von Sicherheitsrisiken und die Einführung einer neuen Sicherheitsmethodik	253
4.3.3.2	Arbeitsplatz-Sicherheitsanalysen bei der ATH.....	256
4.3.3.3	„Programmierte Sicherheit“ in der Eisen- und Stahlindustrie?.....	260
4.4	Arbeitsschutz als Netzwerk betrieblicher Arbeitssicherheit, Arbeitsgestaltung und Gesundheitsschutz.....	261
4.4.1	Betriebsärzte als Akteure gesundheitlicher Prävention	262
4.4.2	Ergonomen als betriebliche Experten für Arbeitswissenschaft.....	265
4.4.2.1	Die Verbreitung der „Ergonomie“ in der Eisen- und Stahlindustrie.....	266
4.4.2.2	Belastungen am Arbeitsplatz: Die Verbindung von Umwelt- und Arbeitsschutz.....	268
4.4.2.3	Ergonomen zwischen Sicherheitsingenieuren und Betriebsärzten...	271
4.4.2.4	Das Ergonomiezentrum in Salzgitter als Vorbild für die Eisen- und Stahlindustrie?.....	273
4.4.3	Interdisziplinäre Verflechtung durch neue Expertengremien	276
4.4.3.1	Der ergonomische Erfahrungsaustausch bei FKH	277
4.4.3.2	Ergonomische Netzwerke in den Unternehmen.....	280
4.4.3.3	Überbetriebliche Arbeitsgestaltung in der Eisen- und Stahlindustrie.....	283

4.5	Öffentlicher Diskurs und Forschungsförderung als Anreiz betrieblicher Arbeitsgestaltung.....	288
4.5.1	Arbeitsschutz und Arbeitsgestaltung im Fokus der Gesellschaft: „Humanisierung der Arbeitswelt“	288
4.5.1.1	Das Programm „Humanisierung der Arbeitswelt“	289
4.5.1.2	Strukturen und Motive unternehmerischer Forschungsbeteiligung	290
4.5.1.3	Öffentliche Kritik und Ergebnisse der Humanisierungsforschung.....	296
4.5.2	Betriebliche Verbundforschung als Beitrag zur europäischen Harmonisierung im Arbeits- und Gesundheitsschutz.....	300
4.5.2.1	Ergonomieprogramme der EGKS zwischen wissenschaftlich-institutioneller Forschung und betrieblicher Praxis.....	301
4.5.2.2	Verflechtung der ergonomischen Forschung in den 1980er Jahren.....	305
4.5.2.3	Umfang und Folgen der ergonomischen Forschungsk Kooperationen.....	308
5.	Abschließende Betrachtung	311
5.1	Betrieblicher Arbeitsschutz im Verflechtungsprozess: Von der Unfallverhütung zum Gesundheitsschutz	311
5.1.1	Unfallverhütung in der Zwischenkriegszeit	313
5.1.2	Der Ausbau des Arbeitsschutzes in den 1950er und 1960er Jahren	314
5.1.3	Arbeitssicherheit, „Humanisierung“ und Gesundheitsschutz seit den 1970er Jahren.....	317
5.1.4	Verflechtungsprozesse im betrieblichen Arbeitsschutz	320
5.2	Motive unternehmerischen Handelns im Arbeitsschutz.....	322
5.2.1	Unternehmerische Pionierarbeit und staatliche Regulierung	322
5.2.2	Motivkonglomerat im betrieblichen Arbeitsschutz.....	324
6.	Anhang	327
6.1	Tabellen	327
6.2	Abbildungen	341
7.	Quellen- und Literaturverzeichnis	347
7.1	Ungedruckte Quellen.....	347
7.2	Serielle Quellenauswertung.....	348
7.3	Internetquellen.....	351
7.4	Gedruckte Quellen und Sekundärliteratur.....	351

8.	Register	381
8.1	Personen	381
8.2	Firmen	382